

STAATSTHEATER NÜRNBERG

Kontakt:
Pressestelle
Staatstheater Nürnberg
E-Mail: presse@staatstheater-nuernberg.de
Tel.: +49 (0)911 66069 3509

PRESSEMITTEILUNG

12. März 2024

„Parzival“ feiert am 21. März Premiere im Schauspielhaus

Kieran Joels Inszenierung erzählt die Geschichte des berühmten Helden auf Basis des Versromans von Wolfram von Eschenbach neu

Am Donnerstag, 21. März feiert „Parzival“ in der Regie von Kieran Joel Premiere im Staatstheater Nürnberg. Die Inszenierung beleuchtet den Roman von Wolfram von Eschenbach als einen Text über Ideologie und konstruierte Welten. Die Titelrolle übernimmt Ensemblemitglied Nicolas Frederick Djuren.

Parzivals Mutter will ihren Sohn vor den verderbenbringenden Rittern bewahren und schirmt ihn im Wald ab. Parzival aber sehnt sich danach, als Held in die Welt hinaus zu ziehen und macht sich auf die Suche nach dem Heiligen Gral, der ewiges Glück verspricht.

Kieran Joel versteht „Parzival“ als einen Text über gemachte Welten: die künstliche, friedliche Welt im Wald und die brutale Welt der Ritter. Beide folgen bestimmten Regeln und Konventionen, die keineswegs natürlich sind und sich dem Helden, der seinen Platz in der Welt sucht, darum auch nicht erschließen. Doch nicht nur Parzival, sondern auch alle anderen Figuren ringen um ihre Rolle und die eigene Bedeutsamkeit und verzweifeln an einer Welt, die sie zugleich mitgestalten.

Inspiziert von Wolfram von Eschenbach, der sein eigenes Erzählen im Versroman immer wieder thematisiert, bringt die Textfassung von Kieran Joel und Dramaturg Fabian Schmidlein unter anderem auch das Theater selbst ins Bild. So stellt sich die Frage: Wer ist hier eigentlich Haupt- und wer Nebenfigur? Und warum?

Die Geschichte um Parzival wurde aus vielen Perspektiven immer wieder neu erzählt. Auch das Staatstheater Nürnberg blickt in der laufenden Spielzeit von mehreren Seiten auf den Stoff: Am 31. März feiert Richard Wagners „Parsifal“ in der Regie von David Hermann Premiere im Opernhaus.

Tickets und weitere Informationen: www.staatstheater-nuernberg.de

Tel.: +49 (0)911 66069 6000

Parzival

nach Wolfram von Eschenbach
unter Verwendung der Übertragung von Dieter Kühn

Premiere: Donnerstag, 21. März 2024 um 19.30 Uhr, Schauspielhaus

Regie: Kieran Joel

Fassung: Kieran Joel und Fabian Schmidtlein

Bühne, Kostüme: Barbara Lenartz

Video: Leon Landsberg

Musik: Caroline Kox, Antonio De Luca

Licht: Paul Grilj

Dramaturgie: Fabian Schmidtlein

Es spielen: Nicolas Frederick Djuren (Parzival), Thomas Nunner (Gahmuret / Anfortas), Sasha Weis (Nebenrolle 1: u. a. Jeschute / Ein Baum / Kingrun / Clamide / Gawan), Stephanie Leue (Nebenrolle 2: u. a. Königin / Gurnemanz / Kundrie / Trevrizent), Matthias Luckey (Nebenrolle 3: u. a. König Artus / Schionatulander / Der Gral), Luca Rosendahl (Nebenrolle 4: u.a. Ither / Conduiramour)

Im Audio: Sascha Tuxhorn

Weitere Termine im März und April 2024:

Sa., 30.03.2024, 19.30 Uhr; Sa., 06.04.2024, 19.30 Uhr;

Do., 18.04.2024, 19.30 Uhr; Sa., 27.04.2024, 19.30 Uhr;

Presse-Bildmaterial (ab dem 15. März) zum [Download](#)

Zur Person:

Kieran Joel, geboren 1984 und aufgewachsen in Niebüll an der Nordsee, arbeitete zuerst als Regieassistent am Theaterhaus Jena und studierte 2013 bis 2017 Regie an der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch Berlin. Bereits während seines Studiums waren Inszenierungen von ihm zu den Internationalen Schillertagen am Nationaltheater Mannheim, zum Körper Studio Junge Regie und zum Schauspielschultreffen 2016 in Bern eingeladen. Seine Diplomin szenierung war an der Berliner Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz zu sehen. Nach seinem Studium inszenierte er unter anderem am Konzert Theater Bern, am Staatstheater Darmstadt und Volkstheater München. 2021 eröffnete er mit der Uraufführung von Mithu Sanyals „Identitti“ die Spielzeit am Düsseldorfer Schauspielhaus. Zuletzt erarbeitete er am Staatstheater Darmstadt eine eigene Fassung von „Jedermann“ von Hugo von Hofmannsthal.

Am Staatstheater Nürnberg inszenierte er „Der Zorn der Wälder“, „Das Automatenzeitalter“, den Audiowalk „Das Schloss“ nach Franz Kafka und zuletzt „Der Damm“ von David Lindemann.